

Glück?

Aus den Erlebnissen eines Chauffeurs
Von B. Lasarewsky

Zwei Tage lang haben die langweiligen Arbeiter meinen Kasten repariert, mich an der Ausfahrt verhindert und mich dadurch um einen Verdienst von hundert Franken gebracht. Da es aber nicht zu ändern war, beruhigte ich mich bald, sprang auf meinen Sitz und fuhr ab.

Es regnete . . . Die endlosen Straßen, die von einer spiegelnden Glätte überzogen waren, lagen schnurgerade vor mir. Ich fuhr, krampfhaft das Steuerrad meines hin- und herschleudernden Taxis haltend, ohne recht zu wissen wohin. Zwar wäre ich am liebsten — da ich einen heftigen Hunger verspürte — in mein Stammlokal gefahren, mußte aber dieses Vorhaben, der weiten Entfernung und des dadurch entstehenden Verlustes wegen, aufgeben.

Am Place des Ternes machte ich Halt. Dort versuchte ich, in Erwartung der Fahrgäste, meinen Sitz in eine halbwegs bequeme Lage umzuwandeln, setzte mich zurecht und versank bald darauf in Träume. Ein Schwarm von Gedanken durchquerte meinen Kopf. Ich dachte an alles mögliche, doch am meisten beschäftigte mich die Frage — was eigentlich das Glück ist? — die



Bald versank ich in Träume